

VDOE-NETZWERKTREFFEN 2017

Gelungenes Fondue der Netzwerke

Beim gemeinsamen Treffen der Netzwerke Adipositas, Ernährungsberatung/-therapie und Klinik mit insgesamt über 65 Teilnehmern in Frankfurt am 15. Juni wurde bereits in der schnellen, aber aussagekräftigen Vorstellungsrunde klar, mit wie viel Elan und Lust auf Vernetzung alle Teilnehmer angereist waren. Nachdem kurz und knapp Organisatorisches abgehandelt war, konnte dann auch sofort mit dem ersten Fachvortrag gestartet werden.

Prof. Claudia Luck-Sikorski von der SRH Hochschule für Gesundheit in Gera stellte in ihrem Vortrag „Körperbild und Stigma bei extremem Körpergewicht“ sowohl Mangelernährung am Beispiel der Anorexie wie auch die Sichtweise auf Adipositas dar. Ausführlich beschrieb sie am Beispiel Anorexie, dass mit Körpersilhouetten zwar das äußere Körperbild dargestellt werden kann. Um etwas über das Körperimage einer Person zu erfahren, das die Wahrnehmung auf ihren und die Einstellung zu ihrem eigenen Körper widerspiegelt, müssen jedoch verschiedene Komponenten einbezogen werden. Prof. Luck-Sikorski stellte heraus, dass man insgesamt noch viel zu wenig über Anorexie weiß. Schließlich spielen auch individuelle Faktoren, wie das Selbstwertgefühl, aber auch soziokulturelle Aspekte eine große Rolle. Als besondere Gefahr wies sie auf das Internet und „Pro-Ana“ hin. Moden wie „Thigh-Gap“ (Oberschenkellücke) und „Alien-Yoga“ (Bauchmuskeln in Form eines Aliengesichts) tun ein Übriges.

ADIPOSITAS IN THEORIE UND PRAXIS

Anhand zahlreicher Studienergebnisse zeigte sie, welchen großen Einfluss die Stigmatisierung bei Adipositas auf die Lebensqualität und die Gesundheitsversorgung hat. Dabei steht laut der Expertin fest: Stigmatisierung ist keine Motivation, sondern führt in einen Teufelskreis. In diesem Zusammenhang forderte sie dazu auf, die Verwendung von Bildmaterial im „headless-fatty“-Stil zu unterlassen. Auch sollte man nicht von „Adipösen“ sprechen, sondern von „Menschen mit Adipositas“, um den Menschen und nicht die Erkrankung in den Vordergrund zu stellen. Beim Vortrag zur Körperzusammensetzung bei extremem Körpergewicht von Michael Maisch, Chief Medical Ad-

visor bei der seca GmbH & Co. KG, wurden zunächst die Grundprinzipien der BIA-Messung erklärt und warum und wann eine Bioelektrische Impedanzanalyse (BIA) hilfreich und sinnvoll ist. Er zeigte an Beispielen, dass es nicht immer einfach ist, eine „normale“ Körperzusammensetzung zu erkennen, da sich hinter einem „normalen“ Körpergewicht ein TOFI (Thin outside, Fat inside) oder auch schlechte Laborwerte verbergen können. Aber auch zur Kontrolle eines gesunden Gewichtsverlusts oder auch einer Sarkopenie bei Adipositas ist die BIA aufschlussreich. Wer wollte, konnte in einem vertiefenden Workshop weitere Informationen bekommen oder auch gleich die BIA-Messung am eigenen Leib vollziehen lassen.

NUTZUNG VON SCHNITTSTELLEN

Nach dem Mittagessen ging es dann zum „Fondue der Netzwerke“ und hier insbesondere um die Nutzung von Schnittstellen. Beim Zusammentragen der Ergebnisse der einzelnen Netzwerke wurde schnell deutlich, dass man sowohl in den

Bereichen Akutklinik und Rehaklinik als auch im ambulanten Bereich noch großen Handlungsbedarf sieht, um Schnittstellen zu optimieren.

EINZELTREFFEN DER NETZWERKE

Beim Treffen des Netzwerks Adipositas am Nachmittag war man sich einig, dass mit Arbeitskreis und Netzwerk zwei Foren existieren, die das Thema Adipositas in der Verbandsarbeit ausreichend repräsentieren. Bei zukünftigen Netzwerktreffen sollen die Themen Lipödem und Umgang mit benachteiligten Personen (z. B. Hartz-IV-Empfänger, Flüchtlinge, Stumme) aufgegriffen werden. Hier scheint es viele offene Fragen zu geben, die durchaus auch auf politischer Ebene Gehör finden sollten. In dem sehr konstruktiven Klinik-Netzwerktreffen wurde beschlossen, das Treffen im kommenden Jahr wieder im Rahmen der „Ernährung 2018“ durchzuführen. Es soll dann kürzer sein und so gelegt werden, dass es für die Mitglieder einfacher ist, daran teilzunehmen. Im Netzwerk Ernährungsberatung/-therapie wurden praktische Beispiele zu gelungenen Kooperationen aufgegriffen und diskutiert. Nach der gelungenen Veranstaltung war man sich einig, dass man auch in Zukunft die Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken pflegen möchte.

Anja Krumbe



Gut gelaunt und voller Tatendrang kamen die Kolleginnen beim Treffen der Netzwerke in Frankfurt zusammen.